

Nach Patsch fahren, einfach nach Patsch

Ein ganz uriges Urlaubsdorf in Österreich

Man könnte sich ärgern, weil man seither auf der Fahrt gen Süden ein Dorf links liegen ließ, das ein richtig gemütliches Urlaubsnest ist: Patsch, ganz einfach Patsch. 1002 Meter hoch, mit Reizklima und sonstigen Reizen, wovon noch die Rede sein wird. Es liegt neun Kilometer von Innsbruck, nicht weit von der allseits bekannten Europabrücke entfernt. Während Patsch ein Name ist, den man sich erst jetzt merken kann - erst seit Touropa den Ort gesucht hat wie eine Nadel im Heuhaufen der Touristik, brüstet sich der dazugehörige Berg bereits seit einiger Zeit der Weltberühmtheit.

Es ist der Patscherkofel in Tirol, der sich viel auf seine 2247 Meter einbildet und immer noch den Lorbeerkranz der Winterolympiade 1964 trägt, während sich die Köchinnen in den Gasthäusern im Tal wieder mit Lorbeerblättern eindecken, weil die Winterolympiade 1976 ansteht.

Das ruhige Dorf Patsch hat 703 Einwohner, 506 Fremdenbetten und ebenso viele Hühner, 26 Bauernhöfe mit echten Misthaufen, 143 Schweine, 482 Enten, 156 Gänse, 37 Katzen und 18 Hunde. Das stimmt genau, weil der ehrenamtliche Bürgermeister Adolf Troger letzte Woche alles höchstpersönlich gezählt hat - für die Regierung, die immer so neugierig ist. Beinahe wären die 124 Kühe von Patsch vergessen worden. Die Glücklichen werden bald wieder drei Stunden hoch auf die Patscher Alm getrieben, auf der es angeblich keine Sünd' gibt. Da werden sie von der Sennerin Maria Müller (26) gemolken, die den Gästen selbstgemachte Butter und Käse aufs Bauernbrot streicht und ihnen auch was vorjodelt.

Stolz sind sie in Patsch, weil sogar ein Professor aus Moskau bei ihnen Urlaub gemacht hat. Stolz auch auf den Spechbacher Josef, den Hauptmann vom Andreas Hofer, der anno 1809 im März beim Patscher Bärenwirt den Plan zur Berg-Isel-Schlacht gegen die Franzosen gezeichnet hat. Was selbi-

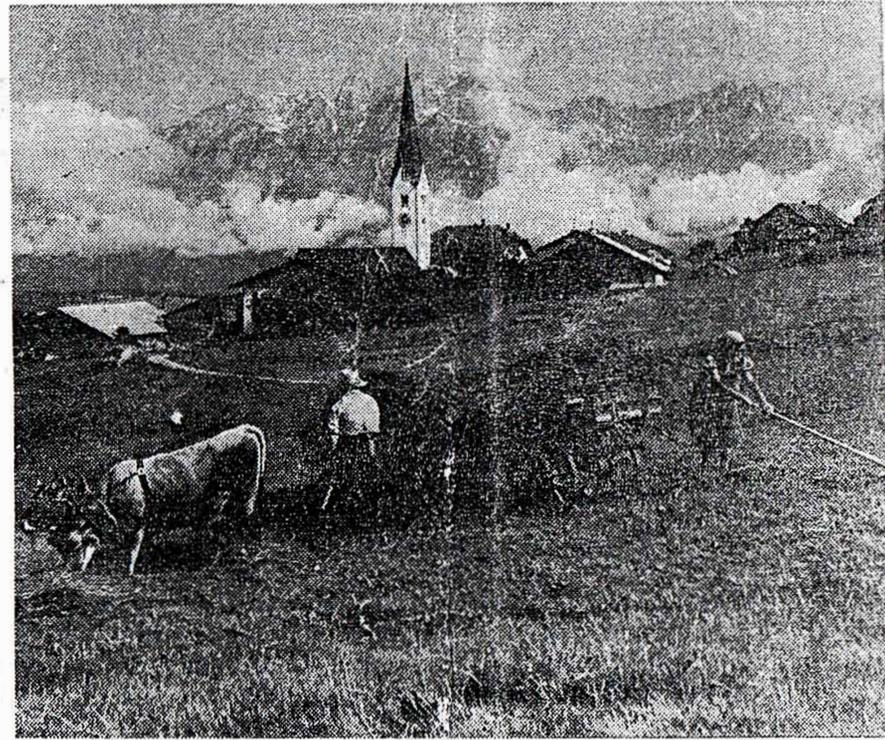
ges in einer Urkunde, die am Kamin hängt, nachzulesen ist. Sie haben auch, was in Österreich immer noch zählt, einen leibhaftigen Grafen, den Franz Thurn und Taxis, der ein Hotel hat. Was sich sonst in Patsch sehen und hören läßt, ist der Holzschnitzer Kaspar Feilschlager, dann eine 38-Mann- und 4-Frauen-Blaskapelle in Hafer-Tracht, die Rehe, die ins Dorf kommen und auf die Frühstückssemmeln der Gäste scharf sind, und ein A&O-Laden, in dem der Kaufmann noch „grüß Gott“ sagt und an der Kasse „Dank schön“ und „Beehn 'S mi wieder!“.

Vergessen wir Hochwürden nicht, den Pfarrer Dominikus Jennewein (nicht dentisch mit dem Wildschütz), und erwähnen wir seine schöne Barockkirche samt Kirchenpatron Donatus. Zu dessen Prozession am 7. August werden auch die Gäste eingeladen, die gleich hinter den Jungfrauen von Patsch gehen, die dem Liebeswerben der Touristen aus der Bundesrepublik bisher noch mühselig standhalten konnten.

Gäste aus der Bundesrepublik, die schon einen Trauschein von ihrem Standesamt haben, führt Pfarrer Jennewein auf Wunsch zum kirchlich gesegneten Bunde zusammen. Wer keinen Brautführer nach Patsch mitbringt, dem stellt Touropa am Ort einen; es ist der Taxiunternehmer Kurt Klocker (45), der sich gegen einen Obstler darauf versteht. Nur der Lehrer, der die Orgel spielt, tut's nicht für Gottes Lohn.

Eine Hochzeitsreise nach Patsch (Venedig wird's ertragen) führt in eine Gegend abseits vom Rummel, doch mit einigem Vergnügen. Ruhig ist es, weil nur noch die vom Nachbardorf Elbögen durchfahren, und die haben bloß ein paar Autos. Wer Patsch mit der Bahn ansteuert, muß in Innsbruck absteigen, sich mit c'iti Hotelauto abholen lassen oder mit dem Bus für 12 Schilling nach Patsch fahren.

Was macht man in Patsch den lieben, langen Urlaubsbg? Höhenwandern und dabei die Nase in den Enzian stecken, der rines um dis Dnrf hPrllm hliht



Ein gemütliches Feriennest, das beinahe links liegen geblieben wäre: Patsch bei Innsbruck, wo Touropa den Brautführer stellt. (FR-Bild: Löb;)

Fünf Alpenrosen pflücken, weil mehr nicht erlaubt sind - Alpenrosen, die den Berg im Sommer rot anmalen. Schwimmen in zwei Hallenbädern oder in den zwei geheizten Freibädern, wo für es preiswerte Zehnerkarten gibt: falls man nicht kostenlos schwimmt, wenn man in einem Hotel mit Hallenbad logiert. Die Kinder kann man Schwimmen lernen oder in Igls reiten/jassen. Man kann nach Innsbruck fahren, ins Tiroler Landesmuseum gehen, oder in einem Kaffeehaus Kapuziner oder Mokka mit Schlag trinken. Die Patscherkofelbahn führt einen hoch hinauf, wo man aus voller Brust „Juchhe“ rufen oder sich im Jodeln versuchen kann. In der Nähe von Patsch gibt's auch einen Tennisplatz und einen Golfplatz.

Man kann sich bei der Alpenschule Innsbruck für eine einwöchige Bergwanderung von Hütte zu Hütte samt Kletterei anmelden. Und wer im Winter mangels Schnee zu kurz gekommen ist, der kann im Hochstubaibai, in der

den Skiern laufen; von Patsch sind es mit dem Auto vierzig Minuten dorthin.

Wie man sich bettet, so zahlt man's auch in Patsch. In der Vorsaison gibt es Privatzimmer mit Frühstück ab 4 Schilling. Was in Frankfurt nicht möglich ist, kann man in Patsch: sich beim Bürgermeister einlogieren, der viel Fremdenbetten hat und felsenfest behauptet, daß es in Patsch im Jahr höchstens ein paar Tag' regnet, weil „zu unix Schlechts einikimmt". Sonnige Gemüter in sonniger Gegend.

Noch ist Patsch ein ahnheilndes Urlaubsdorf. Ohne Night Club, Diskothek Shopping Center, ohne Kohlenmonoxydpromenade, ja sogar ohne Souvenir-Kiosk. Noch bieten einem hier die Wirte den Wein an, den sie selbst trinken. Und in den Frühstücks pensionieren holen sie die Eier frühmorgens der Hühnern aus dem warmen Nest: garantiert Handelsklasse 1A, frisch auf der Tisch.

Das alles ist Patsch, das man so lang links liegen ließ.